



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Warncke, Paul: Von Lorbeer wund!

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Von Lorbeer wund!

Uns ist ein Wort erklingen
In dieser Zeiten tiefer Nacht;
Das Wort sei nachgesungen
Bis neu der Tag erwacht.
Umloht von Ruhmesflammen
Blieb Deutschland, was ihm auch geraubt:
Sein Heer, es brach zusammen,
Von Lorbeer wund das Haupt.

Kein Ort in Frankreichs Fluren,
Der dir kein frisches Ruhmesblatt! —
Hell tönt es von Masuren,
Von Tannenberg, der Stadt,
Da hielt von Tal zu Firne
Den Odem an das Erdenrund;
Da drückte dir die Stirne
Die Last des Lorbeers wund.

Wie leuchtet durch die Zeiten
Der deutschen Krieger hoher Ruhm:
O Fehrbellin und Leuthen!
O Waterloo und Othum!
Und du bist aufgestiegen,
Daß alles Nebelgrau zerrann,
Im Sternenglanz von Siegen,
O Sonne von Sedan!

Und o wie dir erblühten
Die großen Führer ohne Zahl:
Derfflinger, Seydlitz, Zieten,
Blücher, der Greis von Stahl.
Moltke, der hochgestalte,
Und jene beiden, enggefellt:
Held Hindenburg, der alte,
Und Lubendorff, der Held.

Schon klingt wie Sang der Sage
Das Hohe Lied vom großen Krieg —
Krieg mehr denn tausend Tage,
Und jeder Tag ein Sieg.
Wie da den deutschen Heeren
Der Lorbeer sich zum Kranze wand!
Wie standest du in Ehren,
Mein starkes Vaterland!

Du Volk von stolzen Reden,
Du reichen Friedens trotziger Schild,
Du, neidischem Haß ein Schrecken,
Du, edler Mannheit Bild —
Wann ward von solchen Taten,
Wie du getan, der Erde kund? —
Und wurdest feig verraten,
Das Haupt von Lorbeer wund.

Doch wirst du nicht vergehen
In dieser Tage Höllebrand,
Nein, herrlich auferstehen,
Mein starkes Vaterland.
Dann wirst du wieder ragen
Hoch über Berg und Tal und Grund
Und deine Krone tragen,
O Haupt, von Lorbeer wund!

Paul Warnke

